

Buch- und Netztipp : Rechtschreibung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **72 (2016)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Buch- und Netztipp: Rechtschreibung

Christian Stang gewinnt dem Duden auch vergnügliche Seiten ab

Wer nicht immer im Duden nachschauen mag (www.duden.de oder Band 1, Rechtschreibung), kann einen handlicheren Ratgeber benutzen oder sich die wichtigsten Regeln einprägen. Zu beidem zugleich taugen drei neuere Bücher von Christian Stang, Berater für Rechtschreibung an der Universität Regensburg und gelegentlich «Sprachspiegel»-Autor. Im Bibliographischen Institut, Berlin, ist soeben in 2. Auflage erschienen: *«Duden – Deutsche Rechtschreibung kompakt. Die Grundregeln auf einen Blick – verständlich dargestellt»* (80 Seiten, ca. Fr. 12.–).

Mit Quizfragen anregend gestaltet ist *«Zweifelsfälle der deutschen Rechtschreibung»* (Praesens, Wien 2015, 76 Seiten, ca. Fr. 8.50). Dieses Jahr ist im selben Verlag gefolgt: *«Setzen Sie Zeichen! Grundwissen Mikrotypografie in 15 Schritten»*

(48 Seiten, ca. Fr. 12.–). Da erfährt man z. B., ob es noch einen zusätzlichen Schlusspunkt braucht, wenn ein Satz mit drei Auslassungspunkten endet, also ... Richtig, es hat keinen gebraucht. Laufend kann man seine Kenntnisse der Rechtschreibung mit Quizfragen des Autors testen, auf den Websites der Wochenblätter «Focus» und «Die Zeit» (genaue Links unter www.sprachverein.ch/netztipp_pdf/tipp30.pdf).

Mit der Konzentration auf die Orthografie bilden die genannten Werke eine ideale Ergänzung zur SVDS-Publikation von Johannes Wyss, *«Richtig oder falsch? Hitliste sprachlicher Zweifelsfälle»* (NZZ Libro 2016, 176 Seiten, ab Fr. 20.–). Sie ist kürzlich in 2. Auflage erschienen und befasst sich mit Problemen jenseits der Rechtschreibung: Grammatik, Wortbedeutungen, Stilistik. dg

Wortsuche

«Dennoch besten Dank»

«Merci einewäg» wurde in mehreren Einsendungen mit «Danke trotzdem» übersetzt. Mir scheint, damit werde die Nutzlosigkeit des verdankenswerten Bemühens zu stark betont. Ähnlich überlegt Martin

Schwarz, Möriken, der als Sonderpreis «Richtig oder falsch?» gewinnt: «Zunächst bietet sich <Dennoch Dank> an, doch dem fehlt das in <Merci einewäg> gefühlte Verbindliche. Man will doch zum Ausdruck bringen: Trotzdem bedanke ich mich